

Nicht qualifiziert, sondern wertvoll

Sich beruflich zu qualifizieren ist wichtig, aber heute nicht mehr genug. Personalexperte Herbert Gölzner (FH Salzburg) erklärt, warum.

MICHAEL ROITHER

SALZBURG (SN). Studien belegen, dass ab 2010 ein leichter und ab 2020 ein starker Rückgang an potenziellen Mitarbeitern zu verzeichnen sein wird. Für Unternehmen, die in Zukunft immer mehr qualifizierte Mitarbeiter benötigen, wird dies schwierig werden. Dennoch sollte man sich auf Grund der steigenden Nachfrage nach qualifizierten und hoch qualifizierten Mitarbeitern nicht auf die demografische Entwicklung verlassen, wenn es um die eigene Karriere geht – sagt Herbert Gölzner, Professor für Human Resource Management an der Fachhochschule Salzburg und selbstständiger Personal- und Organisationsberater.

Vor allem durch den zunehmenden Welthandel und die technische Entwicklung gebe es nur noch zwei Konstanten: Die steigende Komplexität und die zunehmende Dynamik. Diese beiden Faktoren würden das Berufsleben prägen und damit solle man deshalb umgehen können. Daher sei es während des gesamten Berufslebens wichtig, sich rechtzeitig jobfit zu machen und auch zu bleiben.

SN: Herr Gölzner, was braucht man Ihrer Meinung nach, um vom



qualifizierten zum wertvollen Mitarbeiter zu werden?

Gölzner: Zentral ist die lebenslange Bereitschaft und das Vermögen zur Veränderung in allen vier Kompetenzbereichen: persönlich, fachlich, sozial, methodisch. Man sollte sich immer die Frage stellen: Investiere ich in meine berufliche Weiter-

entwicklung so viel, dass ich jetzt eine gleich gute oder bessere Arbeit finden würde, wenn mein Arbeitgeber heute schließen müsste?

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Fähigkeit und der Wille zur Selbstreflexion – wo stehe ich, was will ich in absehbarer Zeit erreichen, wo liegen meine Grenzen? Denn das Schwierige an der heuti-

gen Arbeitswelt ist, dass es keine verbindlichen, allgemeingültigen Qualifikationen und Werte wie früher mehr gibt. Außerdem neigen wir Menschen dazu, uns zu überschätzen, was wir beispielsweise in einem Jahr schaffen. Man sollte besser gut reflektiert das im Auge behalten, was in zehn Jahren zu schaffen ist – dabei unterschätzen wir uns meist.

SN: Alle bislang angesprochenen Punkte haben nichts mit klassischen Qualifikationen zu tun. Ist die Ausbildung allein heute zu wenig?

Gölzner: Die Aus- und Weiterbildung ist eine wichtige Basis, aber kein „Selbstläufer“ mehr. Wer vor 20, 30 Jahren eine akademische Ausbildung hatte, konnte

VORTRAG



Herbert Gölzner, Fachbereichsleiter für Human Resource Management an der Fachhochschule Salzburg sowie selbstständiger Personal- und Organisationsberater, hält beim Karriereforum am 16. November in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Uni Salzburg um 15 Uhr einen Impulsvortrag zum Thema „Wie werde ich vom qualifizierten zum wertvollen Mitarbeiter?“

relativ sicher mit einem guten, stabilen Job rechnen. Das ist heute nicht mehr so. Die Ansprüche am Arbeitsmarkt sind herausfordernder, man muss von allem mehr bieten, das kann aber auch erfüllender sein – noch nie gab es einen größeren Gestaltungsspielraum bei der eigenen beruflichen Tätigkeit.

SN: Was kann ein Einsteiger tun, um von Beginn an nicht nur ein qualifizierter, sondern ein wertvoller Mitarbeiter zu sein?

Gölzner: Eigenmotivation, Lernbereitschaft, die erwähnte Veränderungsfähigkeit sowie Fremdsprachen und soziale Kompetenz machen sich von Beginn an bezahlt. Wer diese Eigenschaften gepaart mit einer guten fachlichen Ausbildung mitbringt, sollte keine Probleme haben, von Unternehmen als wertvoll betrachtet zu werden. Vorsicht ist hingegen vor Selbstüberschätzung geboten: Solide EDV-Kenntnisse, gutes Sozialverhalten oder Englisch-Kenntnisse werden zum Beispiel fast überall als selbstverständlich vorausgesetzt. Man sollte besser die eigene Situation klar einschätzen, die Entwicklung planen und möglichst ein Traineeprogramm durchlaufen bzw. auch einen Auslandsaufenthalt absolvieren.